

Gratulation

95. Geburtstag

Luzern Am heutigen Freitag kann **Elsi Doebeli** im Alterszentrum St. Anna ihren 95. Geburtstag feiern. Sie ist immer noch bei guter Gesundheit und am Weltgeschehen interessiert, wie die Angehörigen schreiben. Die ganze Familie Wüst wünscht ihr weiterhin gute Gesundheit und Wohlergehen.

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
 Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
 Geschäftsführung: Dietrich Berg.
 Chief Product Officer: Mathias Meier.
 Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
 Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.
 Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.m.b@advoweggshaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cynthi Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Flurina Valsecchi (flu), Stv. Chefredaktorin und Leiterin Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Boris Bürgisser (bob, Leiter Gestaltung); Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Gräter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; Sven Aregger (ars), Sportjournalist; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dwi), Kanton.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 52 52. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dik), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dik), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Andreas Möckli (mka), Ressortleiter. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Samuel Schumacher (sas), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Billetvorverkauf: Tel. 041 429 53 55.

Anzeigen: LZ-Corner, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 398.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage Luzerner Zeitung: 58 017; Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 99 873; Leser Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 280 000; Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 321 437; Leser CH Regionalmedien: 944 000; Quelle Auflagen: WEMF 2020. Quelle Leserzahlen: MACH-Basic 2019-1.

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Begehrte Bundesimmobilien

Regelmässig verkauft der Bund nicht mehr benötigte Immobilien. Dankbarer Abnehmer ist der Kanton Luzern.

Alexander von Däniken

Die neuste Errungenschaft des Kantons Luzern liegt auf Neuenkircher Gemeindegebiet, am Rande des Chüserainwalds. Verkäuferin ist die Armasuisse, die dem Bundesamt für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) angegliedert ist. Die Handänderung geht aus dem Luzerner Kantonsblatt hervor. Und sie wirft Fragen auf: Welchen Zweck hat das Gebäude? Warum hat es der Kanton gekauft? Und wie oft hat es eine solche Handänderung in den letzten zehn Jahren gegeben?

Peter Lötscher, Portfolio-Manager bei der Dienststelle Immobilien des Kantons Luzern, klärt auf: «Beim Objekt in Neuenkirch handelt es sich um ein Munitionsdepot, das 1978 von der Armasuisse erstellt wurde.» Das zweigeschossige Gebäude wurde in massiver Bauweise erstellt und verfügt über fünf Kammern. Die vier Kammern im zweiten Stock dienen seit dem Erstellungsjahr der getrennten Lagerung von Sprengstoffen und Zündmitteln. Und: Seit dem 1. Januar 2005 hat hier auch die Luzerner Polizei Waffen und Munition eingelagert.

Gebäude hat knapp 48 000 Franken gekostet

Am Zweck wird sich nichts ändern, stellt Lötscher klar. Einziger Unterschied ist, dass das Gebäude jetzt dem Kanton gehört und nicht mehr gemietet wird. Der Kaufpreis lag bei knapp 48 000 Franken. Trotz der gleichbleibenden Nutzung war eine Baubewilligung nötig. Denn Liegenschaften im Eigentum der Armee sind mit der Nutzungsart «Armeenutzung» klassifiziert. Und weil der Kanton neu Eigentümer ist, brauchte es eine Überführung zur Nutzung «Betrieb eines Sprengmitteldepots».

Es handelt sich nicht um den ersten Kauf einer Bundesimmobilie: 2016 hat der Kanton für 1,56 Millionen Franken Grundstücke für die Autobahnraststätte St. Katharina in Inwil gekauft.



Gehört jetzt nicht mehr dem Bund, sondern dem Kanton Luzern: das Munitionsdepot beim Chüserainwald in Neuenkirch.

Bild: Pius Amrein (12. Februar 2021)

Und 2014 erwarb der Kanton das Truppenlager Böldli in Flüfli als Asylunterkunft für 100 000 Franken. Objekte weiterverkauft hat der Kanton nicht. Peter Lötscher fügt an: «Wir kaufen vom Bund nur Immobilien, sofern sie für den Kanton einen konkreten Nutzen haben und zu ökonomisch vertretbaren Konditionen erworben werden können.»

Armee braucht immer weniger Liegenschaften

Dass die Liegenschaften überhaupt verkauft werden, hat mit verschiedenen Armeereformen zu tun, erklärt VBS-Sprecher Kaj-Gunnar Sievert, und fügt an: «Nicht mehr militärisch benötigte Immobilien werden gemäss Sachplan Militär und Immobilienstrategie VBS in den sogenannten Dispositionsbestand überführt. Ziel ist es, diese einer zivilen Nachnutzung zuzufüh-

ren.» Wo das nicht möglich ist, etwa bei Objekten der ehemaligen Kampfinfrastruktur, werden diese ausgeräumt und stillgelegt. «Wo angezeigt oder vertraglich vereinbart, werden Objekte auch zurückgebaut und das Land renaturiert.»

Schweizweit sind laut Sievert seit 2010 rund 1000 Objekte veräussert worden; dazu zählen Hochbauten, Logistikanlagen, Kampf- und Führungsbauten oder Parzellen. Davon entfallen rund 40 Objekte auf die Zentralschweiz. Eine genaue Auflistung dieser Objekte gibt Armasuisse nicht heraus, weil die Möglichkeit bestünde, «aus Objektlisten auf Anlagen rückzuschliessen, die weiterhin der Geheimhaltung unterliegen».

VBS-Sprecher Sievert nennt immerhin Beispiele an Objekten, die nicht an den Kanton verkauft worden sind: das ehemalige Militärspital Nottwil im

Baurecht an die Schweizer Paraplegiker-Stiftung, das Zeughaus Rain im Baurecht an das Verkehrshaus Luzern oder das Zeughaus Maltern an die Gemeinde Maltern. Auch würden Objekte für die Aufwertung von ökologischen Vernetzungsflächen verkauft, wie beispielsweise eine Parzelle am Mauensee an den Ornithologischen Verein Region Sursee.

Bund geht aktiv auf Kantone und Gemeinden zu

Immobilien, die sich in einer Bauzone befinden, werden laut Sievert grundsätzlich öffentlich zum Verkauf oder der Abgabe im Baurecht ausgeschrieben und an den Meistbietenden verkauft. Dabei haben Regierungs- und Gemeinderäte einen kleinen Vorsprung: «Mit Kantonen und Gemeinden wird aktiv das Gespräch über die potenzielle Verwendung von Immobilien

des Dispositionsbestands und insbesondere über allfällige Umzonungs- und Verkaufsanstrengungen gesucht. Die Kantone haben darüber hinaus die Möglichkeit, an den jährlich stattfindenden Kantonsgesprächen ihr Interesse an Objekten anzumelden.»

Kantone und Gemeinden haben laut Sievert nach der ersten Ausschreibungsrunde die Möglichkeit, die zum Verkauf stehende Immobilie zum höchsten gebotenen Preis zu erwerben. Auch dürfen sie Liegenschaften, die sich in einer Zone für öffentliche Nutzungen befinden, direkt kaufen. Kaufmöglichkeiten wird es auch in Zukunft geben, wie der VBS-Sprecher verrät. In der Zentralschweiz werden in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich rund 20 weitere Grundstücke veräussert oder im Baurecht abgegeben.

Post veröffentlicht Briefmarke zur Bourbaki-Internierung

Vor 150 Jahren wurde die französische Bourbaki-Armee in der Schweiz interniert. Die Post widmet diesem Grossereignis eine Briefmarke.

Die Schweizerische Post lancierte gestern eine Briefmarke zum Gedenken an die Internierung der Bourbaki-Armee. Vor 150 Jahren, Anfang Februar 1871, wurden rund 87 000 Mann der französischen Bourbaki-Armee in der Schweiz interniert. Ihr Grenzübertritt löste in der Schweizer Bevölkerung eine Welle der Solidarität aus – auch im Kanton Luzern (siehe Ausgabe vom 30. Januar).

Zehn Jahre später wurde diese grösste humanitäre Aktion des Landes von Edouard Castres in einem 112 Meter langen und 10 Meter hohen Gemälde festgehalten. Das Rundbild «Bourbaki Panorama» wurde zuerst in Genf gezeigt,

mittlerweile befindet es sich in der Stadt Luzern. Das Rundbild gibt auch das Sujet der neuen Briefmarke vor: es zeigt einen Ausschnitt des Gemäldes.

Per Smartphone das Rundbild erkunden

Zu sehen sind französische Soldaten, die von der lokalen Bevölkerung verarztet und gepflegt werden. Daneben stehen Zugwagen für den Weitertransport der Truppen bereit. Das Bild wird durch eine weisse Banderole unterteilt, deren topografische Elemente einen modernen Kontrast zum Gemälde bilden, wie die Post in einer Mitteilung schreibt. Die Farbgebung soll an das Rote



Die Briefmarke zur Erinnerung an die Bourbaki-Internierung.

Bild: PD

Kreuz erinnern. Die grafische Bearbeitung erfolgte von Tobias Lauber aus Emmenbrücke. Erhältlich ist die Briefmarke in Postfilialen. Die Briefmarke er-

laubt es auch, das Rundbild in der «Augmented Reality» (AR) zu erkunden. Dazu braucht es die Post-App und ein Smartphone. Wenn man mit dem

Handy das Markenbild scannt, beginnt das AR-Erlebnis.

In Luzern lässt sich das Rundbild mittlerweile auch wieder in der Realität erkunden: Das

Museum Bourbaki Panorama hat seit 1. März wieder geöffnet. Ab 11. Mai 2021 lädt das Museum mit der Sonderausstellung «Über Grenzen. Neugier, Hoffnung, Mut» zu einer aktuellen Auseinandersetzung mit Grenzen und Grenzerfahrungen. Das Museum will damit aufzeigen, dass die Botschaft des Rundbildes «kein Verfallsdatum hat und auch nach 150 Jahren noch aktuell ist». Das Museum hat 2021 zum Erinnerungsjahr erklärt und plant diverse Veranstaltungen, soweit es Covid-19 zulässt.

Simon Mathis

Hinweis

www.bourbakipanorama.ch